

Mitteilungen für die Kooperationspartner im Prozess der Reform der Lehrerbildung in Hamburg

Liebe Kollegin, lieber Kollege!

Mit dem ZLH-Info wollen wir, beginnend mit der heutigen Ausgabe, in unregelmäßiger Folge über wichtige Themen der Reform der Lehrerbildung in Hamburg berichten. Das ZLH-Info wendet sich nicht nur an Universitätskolleginnen und -kollegen, sondern auch an die Kollegenschaft der kooperierenden Hochschulen, des Landesinstituts und der BSB.

Falls Sie selbst Themen haben, über die Sie berichten mögen, dann setzen Sie sich bitte mit uns in Verbindung, uns wäre an einer solchen Kooperation sehr gelegen.

Neues Praktikumsformat in der Lehrerausbildung: Das Kernpraktikum

Seit dem 4. April läuft der Pilot des Kernpraktikums im *Master of Education*. Dieses neue einjährige Praxisformat wird in enger Kooperation zwischen den FachdidaktikerInnen der EPB, den SeminarleiterInnen des Landesinstituts für Lehrerbildung und Schulentwicklung sowie den Hamburger Schulen durchgeführt. Es steht in besonderer Weise für die stärkere Ausrichtung des Studiums auf die Erfordernisse der späteren Berufstätigkeit und zugleich für die wissenschaftlich geleitete, reflexive Auseinandersetzung mit der Realität des Systems Schule.

Das ZLH koordiniert das Kernpraktikum und ist gemeinsam mit dem IBW verantwortlich für die Zuteilung der Studierenden auf Seminare und Schule. Für das Sommersemester konnten 182 Studierende an Stadtteilschulen, 113 an Gymnasien und 69 an Berufliche Schulen vermittelt werden. Zum Wintersemester steht bei den Studierenden der allgemeinbildenden Schulen ein Fach- und Schulwechsel an.

Viele Schulen haben bereits Ausbildungsbeauftragte etabliert oder sind im Begriff dieses zu tun. Zum einen gewinnt die Organisation von Ausbildung dadurch nach unseren ersten Erfahrungen entscheidend an Qualität, zum anderen ist eine verbindliche und effektive Form der Zusammenarbeit entstanden. Alle Beteiligten werden aktiv in den Prozess der Evaluation einbezogen und sollen so gemeinsam für das Gelingen des Großprojekts Kernpraktikum Sorge tragen.

In einem der nächsten ZLH-Infos werden wir über die Ergebnisse der Evaluation berichten.

Sascha Hartung

Festigung der Eignungsberatung

Ausgehend von dem Pilotprojekt zur Eignungsberatung, das wir in Kooperation mit der ZEIT-Stiftung und Prof. Schaarschmidt durchgeführt haben, ist das Thema Eignungsberatung inzwischen zu einem festen Bestandteil des BAMA-Studiums geworden.

Folgende Schritte umfasst das Konzept:

- Durchführung der Online-Selbstreflexion (CCT) vor der Immatrikulation
 - Rollenspiele zu berufsrelevanten Situationen im Rahmen der PE
 - eine Selbst- und Fremdeinschätzung nach dem ISP
 - Angebote zum Lehrertraining nach dem 5. Semester.
- Für die Selbst- und Fremdeinschätzung haben wir inzwischen mit verschiedenen Versionen des Fragebogens „Fit für den Lehrerberuf“ gearbeitet. Die aktuelle Fassung ist eine stark verkürzte und direkt auf unser Praktikum ausgerichtete Fassung, von der wir hoffen, dass sie die nötige Zustimmung der Beteiligten erfährt. Die laufende Evaluation des letzten ISP wird es zeigen. Wir werden Ihnen berichten.

Reiner Lehberger

Lehramtsausbildung mit dem Unterrichtsfach Musik

Für die Fächer Kunst und Musik sind 2010 zwischen den beteiligten Hochschulen besondere Studienbedingungen festgelegt worden. Im Lehramt der Primarstufe / Sekundarstufe I stehen jetzt 125 Leistungspunkte für die beiden Fächer zur Verfügung (105 im Bachelor, 20 im Master); im Lehramt an Gymnasien sind es 145 LP (130+15), im Lehramt an Sonderschulen 120 LP (105+15). Prof. Wolfgang Hochstein beschreibt den Prozess und die Folgen für das Fach Musik.

In Hamburg ist die Lehramtsausbildung bei Wahl eines künstlerischen Unterrichtsfachs dadurch gekennzeichnet, dass die entsprechenden Teilstudiengänge an der Hochschule für Musik und Theater bzw. an der Hochschule für bildende Künste studiert werden, während Erziehungswissenschaft (einschließlich Fachdidaktik) und das zweite Unterrichtsfach an der Universität zu belegen sind.

Bei Einführung des Bachelor/Master-Systems im Oktober 2007 war für Studierende sämtlicher Unterrichtsfächer eine Ausbildungsdauer von sechs Semes-

tern im Bachelor und drei bzw. vier Semestern im Master verbindlich. Zum damaligen Zeitpunkt hatten sich die mit der Lehramtsausbildung befassten Institutionen dazu durchgerungen, dem Fach Musik angesichts des unbestreitbar hohen Übeanteils zusätzliche Leistungspunkte zu gewähren – und zwar bei LAGym und LAS durch reduzierte Ansprüche im zweiten Unterrichtsfach bzw. in Behindertenpädagogik und bei LAPS durch ein viertes Semester im Master (hier war die Masterphase mit nur drei Semestern angesetzt).

Nach dem Hamburger Regierungswechsel vom Frühjahr 2008 wurde das Masterstudium für sämtliche Studierenden auf vier Semester festgelegt. Damit entfiel bei LAPS die zuvor ausgehandelte Bevorzugung. Da sich überdies abzeichnete, dass die bei LAGym verfügbaren Leistungspunkte für die Fachausbildung Musik trotz Sonderregelung nicht ausreichen würden, kam es zu einer neuerlichen grundlegenden Diskussion über die Struktur der Studiengänge bei Beteiligung von Musik oder Kunst. Als Ergebnis wurde im Sommer 2010 beschlossen, das BA-Studium aller Lehramtsstudiengänge mit einem künstlerischen Fach von sechs auf acht Semester heraufzusetzen und mit Beginn des Wintersemesters 2010/11 zu verwirklichen. Der damit verbundene Zugewinn an Leistungspunkten kommt insbesondere der künstlerischen Ausbildung zugute und stellt gleichzeitig sicher, dass seitens der universitären Fächer keine entsprechenden Zugeständnisse mehr erforderlich sind. Anders als bei der bildenden Kunst wurde angestrebt, die neu hinzugewonnenen Leistungspunkte im Fach Musik so gleichmäßig wie möglich auf das gesamte BA-Studium zu verteilen, auch wenn daraus Schwierigkeiten in der Koordination mit den universitären Fächern resultieren könnten. Grund für diese Entscheidung war aber die Erkenntnis, dass es sich bei der Entwicklung musikalisch-künstlerischer Fertigkeiten um einen langjährig kontinuierlichen Prozess handeln muss.

Dieses Volumen an Leistungspunkten macht es auch möglich, den Studierenden des Lehramts an Sonderschulen innerhalb ihrer Wahlpflichtmodule nun wieder jene Zusatzausbildung in Musiktherapie anzubieten, die bereits im früheren Staatsexamens-Studiengang für Sonderpädagogen bestanden hatte und außerordentlich hoch geschätzt wurde.

Wolfgang Hochstein

Bologna – eine Entwicklung

Als im Herbst 2009 Studierende in vielen Universitäten heftig gegen die Studienbedingungen in den Bachelor- und Masterstudiengängen protestierten, reagierte die KMK mit einer Reihe von Absichtserklärungen. So verpflichtet sich die KMK, für mehr Durchlässigkeit zwischen den Hochschulen zu sorgen. Zugleich wird empfohlen: „Eine individuelle und flexible Studi-

engestaltung der Studierenden sollte nicht durch eine übermäßige Verknüpfung von Modulen innerhalb von Studiengängen eingeschränkt werden, damit individuelle Freiräume für die Studierende erhalten bleiben bzw. ausgebaut werden. Die Länder erwarten von den Hochschulen eine angemessene systematische Studienberatung“¹. Misst man heute bundesweit die Entwicklung in der Lehrerbildung an den Absichtserklärungen, so wird deutlich, dass diese längst noch nicht überall eingelöst worden sind. Immer noch ist der Wechsel von einer Universität zur anderen zu kompliziert, und so recht wollte es bislang mit der individuellen und flexiblen Studiengestaltung auch nicht klappen. Umso erfreulicher ist, dass die Universität Hamburg hier eher positiv auffällt. So wurde - entgegen der Befürchtungen der Studierenden - der Übergang in den Masterstudiengang nicht zu einem „Flaschenhals“, weil die Universität für eine angemessene Anzahl MA-Studienplätze gesorgt hatte. In Sachen Studienberatung für Lehramtsstudierende hat das Präsidium nun die Initiative ergriffen, die Beratung zu qualifizieren und die Ressourcen zu bündeln. In den Fakultäten hat nach dem ersten Durchgang des BA-Studiengangs das Nachdenken über eine Überarbeitung der Module und des Prüfungswesens begonnen. Der Austausch, der bei dieser Überarbeitung mit der Schulseite in den Sozietäten und im ZLH gesucht wird, hilft den Professionsbezug zu verbessern und interessiert zugleich die Schulseite für die Belange der Studiengänge. So wurde von der BSB ein konkreter Vorschlag unterbreitet, wie in den Studiengängen Freiräume für eine individuelle Schwerpunktsetzung geschaffen werden können. Noch ist es zu früh, diese „Reform der Reform“ in Hamburg qualitativ zu bewerten, deutlich ist aber, dass die Studienstrukturen, so wie sie für den ersten Durchgang der BA/MA-Studiengänge festgelegt wurden, nicht „in Stein gemeißelt“ sind. Unter Berücksichtigung der Ergebnisse der bereits in Auftrag gegebenen Evaluation werden sie erneut zur Disposition stehen. Ziel ist ein intensives und effektives Studium, das die künftigen Lehrerinnen und Lehrer mit hoher persönlicher Identifikation und entsprechendem inhaltlichem Engagement studieren können.

Aart Pabst

¹) Beschluss der 327. Kultusministerkonferenz, 15.10.2009.

Veranstaltungshinweis

Vortragsveranstaltung des ZLH mit Prof. Dr. Johann König, Universität Köln

„Was wissen wir über die Wirksamkeit der Lehrerbildung? Ergebnisse der empirischen Forschung zur Lehrerbildung und Konsequenzen für den Reformprozess.“

20. Juni 2011, 18:00-19:30 Uhr

UHH, Fakultät 4, Von-Melle-Park 8, Raum 05